

## **Abstimmungskolumne Munz-Müller, Klettgauer Bote, Initiative «Für eine starke Pflege»**

18.11.2021, Martina Munz

### **Ein Ja für uns und unsere Angehörigen**

In der Schweiz herrscht Pflegenotstand. Pflegefachkräfte sind im Dauerstress. Das schlägt sich auf ihre Gesundheit und Zufriedenheit nieder. Erst mit den Hilferufen, während der Covid-Pandemie, ist der breiten Bevölkerung die chronische Überlastung des Pflegepersonals bewusst geworden. Mangel in der Pflege betrifft uns alle! Teure Komplikationen, längere Spitalaufenthalte und sogar erhöhtes Sterberisiko sind die Folge.

Die ehemalige Generaldirektorin der Weltgesundheitsorganisation, Margaret Chan, sagte: «Wer ein Menschenleben rettet, ist ein Held; wer hundert Menschenleben rettet, ist eine Pflegefachfrau – vermutlich überarbeitet und unterbezahlt».

12'000 Stellen sind in der Pflege offen und der Mangel wird bis in zehn Jahren bedrohlich ansteigen. Das ist eine ungemütliche Realität, vor allem wenn man die demografischen Entwicklungen in unserem Land bedenkt. Die Anzahl der über 80jährigen verdoppelt sich in weniger als 20 Jahren. Gleichzeitig bilden wir zu wenig Pflegefachkräfte aus. Nicht einmal die Hälfte des notwendigen Personals haben wir in den letzten vier Jahren selbst ausgebildet. Ohne die vielen Pflegefachleute aus EU-Staaten wäre unser System längst kollabiert.

Der indirekte Gegenvorschlag ist Pflästerlipolitik. Er will den Pflegenotstand nur mit einer Ausbildungsoffensive angehen. Investitionen in die Ausbildung sind wichtig. Doch das viele Geld ist in den Sand gesetzt, wenn nicht gleichzeitig die Arbeitsbedingungen der Pflegenden verbessert werden. Jede dritte Fachperson verlässt den Job vor dem 35. Altersjahr. Wer pflegt trägt viel Verantwortung, doch die Zeit am Bett fehlt. Die Löhne sind bescheiden, die Arbeitssituation aber höchst anspruchsvoll. Kurzfristige Einsatzpläne sind familienfeindlich und bringen das Privatleben durcheinander. Häufige Nachtschichten und geteilte Dienste zehren weiter an der Substanz. Pflegenden erbringen 80 Prozent der Gesundheitsleistungen, trotzdem müssen sie um Stellenprozente und um jeden Lohnfranken kämpfen.

Die Pflege-Initiative geht den Pflegenotstand ganzheitlich an. Bessere Arbeitsbedingungen sind nebst der Ausbildungsoffensive entscheidend, damit das Pflegepersonal langfristig im Beruf bleibt. Mit der Einführung eines Betreuungsschlüssels wird für genügend Personal und damit für mehr Zeit am Bett gesorgt. Faire Arbeitsbedingungen und gute Löhne können über verbindliche Gesamtarbeitsverträge garantiert werden. Die Initiative ist mit diesen Massnahmen gut umsetzbar.

Man sieht sie überall, die Plakate mit der selbstbewussten Pflegefachfrau mit dem Spruch: Damit wir da sind, wenn du uns brauchst. Sie hat völlig recht. Wir alle brauchen eine gute Pflege, sagen wir Ja am 28. November.